



Agricola

AGRICOLA-FORSCHUNGSZENTRUM CHEMNITZ

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

1. Agricola-Gespräch am 21. November 1997 im Abgeordnetensaal des Chemnitzer Rathauses

Prof. Dr. Friedrich Naumann - TU Chemnitz

Das Agricola-Forschungszentrum Chemnitz stellt sich vor

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren, liebe Gäste,

im Mittelpunkt eines Abends im Abgeordnetensaal des Chemnitzer Rathauses steht wieder einmal Georgius Agricola, der große Humanist, der Vater der Mineralogie und Begründer der Montanwissenschaften, der Pädagoge, Mediziner und Pharmazeut, der Metrologe, Genealoge, Politiker und Diplomat, ein Mann, der fast ein Vierteljahrhundert in den Mauern dieser Stadt lebte und diese damit ebenso bekannt gemacht hat, wie die Entwicklung von Textilindustrie und Maschinenbau ab dem 19. Jahrhundert. Sich dem Reiz dieses außergewöhnlichen Renaissancegelehrten auf die Dauer zu entziehen, ist sicher kaum möglich, zumal er nicht erst seit seinem 500. Geburtstag ins Licht der Öffentlichkeit rückte, sondern schon seit Jahrhunderten durch sein wissenschaftliches Œuvre außergewöhnliche Maßstäbe in aller Welt setzte. Mittlerweile ist der große Sachse überall bekannt, selbst in den Bergbaubetrieben Südamerikas, die zu besuchen ich das Vergnügen hatte, wird die Beziehung zu Geschichte durch Abbildungen aus dem "De re metallica" hergestellt; ganz zu schweigen auch von der Vielfalt an Technologien, die ihren Weg unzweifelhaft aus dem sächsischen Erzgebirge in alle Welt - also auch nach Südamerika - gefunden haben.

Es ist erst gut drei Jahre her, daß wir diese überragende Persönlichkeit, der sich Chemnitz in ganz besonderer Weise verbunden fühlt, angemessen geehrt haben. Ein ganzes Jahr trug seinen Namen, und eine schier unübersehbare Vielfalt an Veranstaltungen trug ganz wesentlich dazu bei, Agricola, sein Werk und dessen Wirkungen ins Bewußtsein aller interessierten Menschen zu setzen. Vielfältige Aktivitäten gab es auch auf internationaler Ebene, besonders im benachbarten Tschechien, in der Schweiz, in Österreich, in England, in Brasilien, in Bolivien usw.

Weit über 120 Veranstaltungen wurden im Jahr 1994 in Sachsen, besonders jedoch in Chemnitz, durchgeführt und trugen zum Gelingen des Agricola-Jahres bei.

Lassen Sie mich kurz an das Folgende erinnern:

- Feierlich eröffnet wurde das Jubiläumsjahr am 24. März mit einem Festakt im Chemnitzer Opernhaus,
- im Anschluß daran fand eine Internationale Wissenschaftliche Konferenz mit über 200 Teilnehmern aus dem In- und Ausland statt, veranstaltet von der Georg-Agricola-Gesellschaft (GAG) sowie der Technischen Universität (TU) Chemnitz-Zwickau,
- in diesem Rahmen fand auch die Jahresversammlung der GAG mit einer Reihe öffentlicher Vorträge statt - ein Höhepunkt besonders für die Chemnitzer Bevölkerung,

PERSONALIA

Dr. Charlotte Schönbeck
Silbergasse 30a, 69259 Wilhelmsfeld
Agricolas Verbindungen zu Humanisten über naturwissenschaftliche Fragen

Dr. Rolf Stoll
Wettiner Str. 38, 03871 Glauchau
Bergbaugeschichte, Geophysik

Wilfried Stoye
Direktor Stadtmuseum Zwickau
Lessingstraße 1, 08058 Zwickau
Stadtgeschichte Zwickaus bis einschließlich des 16. Jahrhunderts. Mittelalterarchäologie

Dr. Ulrich Thiel
Direktor. Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg
Am Dom 1, 09599 Freiberg
Stadtgeschichte Freibergs, Bergbaugeschichte

Dr. phil. Peter Tschudin
Basler Papiermühle
Wasserstelzenweg 95, Ch-4125 Richen
Basler Humanismus

Gerald Urban
August-Bebel-Str. 19, 09573 Leubsdorf
Geologie- und Bergbaugeschichte

Prof. Dr. Otfried Wagenbreth
Pfarrgasse 11, 09599 Freiberg
Montanwissenschaften

Prof. Dr. Wolfhart Weber
Ruhr-Universität Bochum,
Universitätsstraße 150, 44801 Bochum
Wirtschafts- und Technikgeschichte

Prof. Dr. Heinz Wild
Vorsitzender der Geschichtsausschusses der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute
Büngelerfeld 9, 46539 Dinslaken-Hiesfeld
Montangeschichte

Prof. Dr. Harald Witthöft
Universität Gesamthochschule Siegen
57068 Siegen
Materielle Kultur des 16./17. Jahrhunderts, besonders Geschichte des Bergbaus, des Salzes und der Metrologie

PERSONALIA

Dr. Liselotte Jontes

Direktorin, Universitätsbibliothek, Montanuniversität Leoben, Franz-Josef-Str. 18, A-8700 Leoben
Bibliographie montanhistorischer Literatur und Bildquellen. Geschichte der Montanuniversität Leoben

Dr. sc. phil. Hans-Heinz Kasper

Am Mühlenteich 15, 09599 Freiberg
Hüttenwesen, insbesondere Kupfersaigerhütte Olbernhau-Grüntahl

Dipl.-Ing. Heinz Krümmner

Am Hohen Hein 25 d, 09212 Limbach-Oberfrohna
Genealogie. Sächs. Bergbaugeschichte, besonders das Schönburgsche Bergwesen

Radan Kvet

Jana Babaka 7, CZ-61200 Brno
Alte Stege

Dr. Roland Ladwig

Bernhard-Kellermann-Str. 11, 09599 Freiberg
Meteorologie und ökonomisches Denken zur Agricola-Zeit

Dr. Werner Lauterbach

Hainichener Str. 3, 09599 Freiberg
Biographische Forschung zu Petrus Mosellanus und Johannes Rivius

Dr. phil. Jiri Majer

Podlesi 235, CZ-26101 Příbram
Böhmisch-Sächsische Geschichte, besonders Bergbaugeschichte

Prof. Dr. Klaus Müller

Universität Leipzig, Universitätsklinikum, Postgradualstudium Toxikologie
Johannisallee 28, 04103 Leipzig
Beziehungen Agricolas zur Medizin, zu Toxikologie und Chemie

Dr. Dieter Nagel

Direktor Ratsschulbibliothek Zwickau
Lessingstraße 1, 08058 Zwickau
Theologie und Reformationsgeschichte. Regionalgeschichte Südwestsachsens Genealogie, besonders zu Gelegenheitsschriften. Literatur des 15.-17. Jahrhunderts

Dr. Herbert Pforr

Friedeburger Str. 8c, 09599 Freiberg
Geschichte des Bergbaus und seiner Sachzeugen

Doc. Ing. Juraj Potocan

Slovenská technická univerzita Bratislava
Privat: Pavlovova 14, 821 08 Bratislava
Technikgeschichte

Dipl.-Ing. Rastislav Zdeněk

Národní technické muzeum
Kostelní 42, CZ-17078 Praha 7
Geschichte der Technik

Prof. Dr. Frank Richter

Friedmar-Brendel-Weg 13, 09599 Freiberg
Verhältnis von Wissenschaft, Philosophie und Religion in Renaissance und Neuzeit

Lothar Riedel

Bahnhofstraße 6, 09429 Wolkenstein
Montanwesen im Revier Wolkenstein

Dr. päd. Ute Rosenbaum

Westsächs. HS Zwickau, Fachbereich Gesundheits- und Pflegewissenschaften Scheffelsstraße 39, Lehrgebäude Zi. 115, 08066 Zwickau
Historische Pädagogik

Dr. Rainer Sennwald

Ziolkowski Str. 37, 09599 Freiberg
Geschichte der Bergakademie Freiberg und der Bergbauverwaltung

Dr. Rainer Slotta

Direktor, Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Am Bergbaumuseum 28, 44791 Bochum
Geschichte und Technik des Montanwesens (Montanarchäologie, Archäometallurgie, Bergbautechnik, Bergbaugeschichte und Bergbauarchiv) sowie Dokumentation und Erhaltung von Kulturdenkmälern (Denkmalforschung, Materialuntersuchungen und Photogrammetrie)

Prof. Dr. Lothar Suhling

Direktor Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim, Museumsstraße 1, 68165 Mannheim
Montangeschichte, Technikgeschichte, Museologie

PERSONALIA

Im folgenden seien die Adressen der wissenschaftlichen Partner wiedergegeben, die uns geschrieben und ihr Interesse geäußert haben. Nach der Adresse wird jeweils ihr **Forschungsschwerpunkt** angegeben.

Dr. Götz Altmann
Landesstelle für erzgebirgische und vogtländische
Volkskultur Schneeberg
Markt 9, PF 55, 08289 Schneeberg
Agricola-Zeit aus volkskundlicher Sicht

Dr. Paul Arnold
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett;
Güntzstraße 34, 01307 Dresden
Bergbauadministration und Münzpolitik in Sachsen und Thüringen

Prof. Dr. Dr. Manfred Bachmann
Liebknechtstraße 41, 01462 Oberwartha
Erzgebirgische Holzschnitzerei und Spielzeugproduktion

Dr. Bayer
TU Bergakademie Freiberg, Fuchsmühlenweg 9,
09599 Freiberg
Sachzeugen der Agricola-Zeit

Prof. Dr. Helmut Bräuer
Daumierstraße 11, 04157 Leipzig
Vergleichende Stadtgeschichtsforschung

Dr. Peter Eichhorn
Hoher Weg 13, 38640 Goslar
Harzer Bergbaugeschichte. Europäische Blei-Zink-Kupfer-Silber-Bergreviere

Dipl.Hist. Reinhardt Eigenwill
Sächsische Landesbibliothek
Struppener Straße 14, 01259 Dresden
Agricola als Historiograph und Politiker

Dr. Gisela-Ruth Engewald
Chemnitzer Str. 113, 09599 Freiberg
Biographie Georgius Agricolae

Dr. Inge Franz
Am Laubengang 7, 09116 Chemnitz
Ethik bei Agricola

Prof. Dr.-Ing. Günter B. L. Fettweis
Gasteigergasse 5, A 8700 Loeben
Agricola im Zusammenhang mit der Entwicklung der Montanwissenschaften vor ihm und nach ihm, bis heute

Prof. Dr. Günter Friedrich
Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre der RWTH, Institut Aachen, Wüllnerstraße 2
52062 Aachen
Montanwissenschaften

Dr. Bernhard Fritscher
Institut der Geschichte der Naturwissenschaften
Postfach, 80306 München
Mineralogie Agricolae und seine Beziehungen zum sächsischen und italienischen Humanismus

Dr. Eike Gelfort
Bundesamt für Strahlenschutz
Postfach 10 0149, 38201 Salzgitter
Bergbaugeschichte. Uranvorkommen

Prof. Dr. Martin Guntau
Thomas-Müntzer-Platz 30, 18057 Rostock
Geschichte der geologischen Wissenschaften. Formen und Entwicklungen des Wissenstransfers in der Geschichte. Entwicklungsprozesse wissenschaftlicher Erkenntnisse im historischen Kontext zu anderen gesellschaftlichen Erscheinungen. Wissenschaftshistorische Biographik.

Doz. Ph. Dr. Josef Haubelt
Svojsovicka, CZ-14000 Praha 4
Geschichte der Wissenschaften und Technik

Prof. Dr. Gerhard Heilfurth
Philipps-Universität Marburg
Götzenhainweg 1, 35037 Marburg
Bergbaukultur und Bergbausprache

H. Hiraj
Impasse Nihard, 1; B-4000 Lüttich
Geschichte der Mineralogie

Dr. Frieder Jentsch
Am Rosenhag 28, 09114 Chemnitz
Modellforschung

PERSONALIA

Andrea Kramarczyk - Geschäftsstelle
Zum ersten Rundschreiben des AFC

Das Agricola-Forschungszentrum Chemnitz konstituierte sich am 4. Dezember 1996. Es wird getragen von den Chemnitzer Institutionen, die im Vorstand repräsentiert sind: Technische Universität, Stadtarchiv, Schloßbergmuseum, Stadtbibliothek und Geschichtsverein. Nachdem der Vorstand die Ziele und Forschungsschwerpunkte in der Satzung festgelegt hatte, wandte er sich im Juni 1997 mit einem Schreiben an etwa 100 Wissenschaftler, die an den wissenschaftlichen Konferenzen 1994 teilgenommen haben, die an Publikationen, Ausstellungen sowie anderen Projekten zu Agricola arbeiteten oder die mit Dr. sc. et Dr. h. c. Hans Prescher im Gedankenaustausch standen. Sie wurden gebeten, ihre Erwartungen und Wünsche an das Forschungszentrum zu formulieren, ihre Bereitschaft zur vielfältigen Mitarbeit zu überdenken und die derzeitigen Forschungsschwerpunkte und Projekte mitzuteilen.

Etwa die Hälfte der Angeschriebenen hat schriftlich an uns gewandt, uns zur Gründung gratuliert und für die weitere Arbeit Mut zugesprochen. Wir sind sehr erfreut, daß wir auf eine große Bereitschaft zur Mitarbeit gestoßen sind. Dies gilt selbstverständlich für die nähere Forschungslandschaft, etwa Chemnitz, Freiberg und Zwickau, aber auch in starkem Maße für das gesamte Bundesgebiet sowie Tschechien, die Slowakische Republik, Österreich und die Schweiz. Es ist ebenfalls sehr erfreulich, daß Wissenschaftler aller "Agricola-Forschungsgebiete" Interesse zeigen. Wir sind dadurch in unserer Hoffnung bestärkt worden, mit der Förderung des Erfahrungsaustausches über Agricola und verwandte Themen sowohl für die Humanismusforschung, die Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin usw. aber auch für die interdisziplinäre Forschung einen Beitrag

leisten zu können. Entsprechend offen soll auch dieser Rundbrief sein. Natürlich war das Interesse an konkreten Projekten, in die sich der Einzelne einbringen kann, groß. Stellvertretend für Briefe, die über das persönliche Interesse hinausgehen und Beteiligung an der Weichenstellung für längerfristige Forschungen signalisieren, sei im folgenden aus dem Schreiben von **Prof. Dr. Martin Guntau (Rostock)** zitiert:

"Mir scheint es wichtig zu sein, für die im Jahre 2005 in Aussicht genommene wissenschaftliche Veranstaltung sehr früh eine Arbeitsthematik festzulegen, um eine gründliche Vorbereitung zu ermöglichen. Denkbar wären Themen wie: *Die Ausstrahlung des Werkes von Agricola in Europa und die Welt* oder *Die Beiträge von Agricola zur Geologie und Mineralogie im Vergleich zu zeitgenössischen Arbeiten*. Dabei ist nicht daran gedacht, in erster Linie die unbestreitbar herausragenden Leistungen Agricolas immer wieder zu preisen. Betont sollte werden, welche anderen Arbeiten es im 16. Jahrhundert auf montan- oder geowissenschaftlichem Gebiet gab und wie das wissenschaftliche Denken insgesamt in dieser Zeit zu sehen ist, um Agricola angemessener würdigen zu können. Zu sagen ist auch, daß es bei der kaum überschaubaren Zahl von Arbeiten über Agricola und sein Werk erstaunlicherweise nur relativ wenige gibt, die geowissenschaftliche Fragen von modernen Gesichtspunkten zum Gegenstand haben. Das wissenschaftshistorische Grundproblem ist methodischer Art. Bei einer so bedeutenden Persönlichkeit wie Agricola und seiner Würdigungen über Jahrhunderte ist es wünschenswert, nach wirklich neuen Problemsichten und Fragestellungen zu suchen, die Wiederholungen weitgehend ausschließen. Andererseits sind für die Realisierung wirklich neuer Ansätze längere Zeiträume notwendig, um entsprechende Forschungen auch realisieren zu können."

TERMINE

2. Agricola-Gespräch

24. März 1998

19.00 Uhr im Informationszentrum der
Stadtbibliothek Chemnitz

Vortrag: GEORGIUS AGRICOLA UND
SEINE ZEIT

Referent: Herr Prof. Dr. Martin Guntau,
Rostock

s. beiliegende Einladung

**Kolloquium: Neue
Stadtgeschichtsdarstellung: Methoden
Erfahrungen Publikationen**

26. März 1998

9.00 - 18.30 Uhr Renaissance-Hotel Chemnitz

Veranstaltung des Stadtarchives Chemnitz in
Zusammenarbeit mit dem Gesamtverein der
deutschen Geschichts- und Altertumsvereine
sowie dem Chemnitzer Geschichtsverein e.V.

Referenten: Prof. Dr. Helmut Bräuer, Leipzig;
Dr. Christian Engeli, Berlin; Prof. Dr. Jürgen
John, Jena; Prof. Dr. Karl Czok, Leipzig;
Prof. Dr. Reiner Groß, Chemnitz; Dr.
Antjekathrin Graßmann, Lübeck; Dr. sc. Gert
Richter, Chemnitz; Gerd Griesse, Wismar; Prof
Dr. Wolfgang Schröder, Leipzig; Hans-Peter
Lühr, Dresden; Dr. Rudolf Benl, Erfurt; Prof.
Hans Eugen Specker, Ulm; Dr. Robert Zink,
Bamberg; Dr. Michael Diefenbacher,
Nürnberg

**Öffentliche Taufe des InterRegio 2550 auf
den Namen "Georgius Agricola"**

25. Mai 1998

8.00 - 9.00 Uhr, Hauptbahnhof Chemnitz

Veranstaltung der Deutsche Bahn AG und der
Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung
der Geschichte der Naturwissenschaften und
der Technik e.V.

3. Agricola-Gespräch

21. November 1998

11.00 Uhr, Renaissancesaal des
Schloßbergmuseums Chemnitz

Referent: Prof. Dr. Harald Witthöft
(angefragt)

TAGUNGEN - NACHLESE

Für den Fall, daß Sie an Informationen bzw. Tagungsberichten interessiert sind, geben wir im folgenden Tagungstermine und Kontaktadressen an. Die Rubrik soll für bereits veranstaltete und für künftige Tagungen, die die Forschungsschwerpunkte des AFC berühren, offen sein.

"Melanchthon als Politiker zwischen Reich, Reichsständen und Konfessionsparteien"

Wissenschaftliche Tagung vom 16.-18.04.1997 aus Anlaß des 500. Geburtstages von Philipp Melanchthon, Lutherstadt Wittenberg, Stiftung LEUCOREA an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Herr Matthias Zentner
Geschäftsstelle der LEUCOREA
Collegienstraße 62
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491/466100

Tagungsband erscheint im Laufe des Jahres 1998.

"Martin Planer (um 1510 - 1582). Sein Leben und seine Zeit. Zur Geschichte des Montanwesens in Sachsen."

Wissenschaftliche Konferenz vom 3. bis 5. Oktober 1997 in der erzgebirgischen Bergstadt Schneeberg

Herr Dr. Götz Altmann
Sächsische Landesstelle für Volkskultur
Markt 9
08289 Schneeberg
03772/22392

Der Sammelband der Konferenzbeiträge lag zur Tagung vor.

"Hieronymus Lotter und die Renaissance in Sachsen"

Wissenschaftliche Konferenz am 22. November 1997 aus Anlaß des 500. Geburtstages von Hieronymus Lotter und dem 425 jährigem Bestehen des Schlosses Augustusburg, veranstaltet von Schloß Augustusburg, Verein für Sächsische Landesgeschichte e.V. und dem Lehrstuhl Regionalgeschichte Sachsens an der Technischen Universität Chemnitz

Technische Universität Chemnitz
Fachgebiet Geschichte
Lehrstuhl für Regionalgeschichte Sachsens
Reichenhainer Str. 39
09107 Chemnitz

Tel.: 0371/5318534

Der Tagungsband ist noch in Arbeit.

INSTITUTIONEN STELLEN SICH VOR

Technische Universität Chemnitz

Technische Bildung wird in Chemnitz seit Beginn des 19. Jahrhunderts vermittelt, wobei zunächst nur Handwerker- und Fabrikzeichenschulen existierten. Bereits 1836 gründete man eine Staatliche Gewerbschule, wenig später eine Baugewerkschule. Das Spektrum der auf Handwerk, Gewerbe und die zunehmende Industrialisierung gerichteten Einrichtungen wurde im Laufe der Zeit durch eine Werkmeisterschule, eine Webschule, eine Müllerschule, eine Wirkerschule, eine Seifensiederschule, eine Färberschule und eine Gewerbezeichenschule weiter vervollständigt.

Im 20. Jahrhundert erfuhren die sog. Technischen Staatslehranstalten (1878) noch mannigfache Erweiterungen (1900 Maschinenbauschule, 1909 Sächsische Bauschule, 1921 Sächsische Höhere Fachschule für Textilindustrie, 1923 Sächsische Höhere Fachschule für Wirkerei- und Strickerei-Industrie Chemnitz und Limbach), schließlich die Erhebung zur Staatlichen Akademie für Technik (1929), der zudem eine Reihe von Prüfanstalten angehörten (Materialprüfanstalt, Elektrisches Prüfamt, Weinuntersuchungsamt, Prüfstelle für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrer).

Der Neuaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg begann mit den Technischen Lehranstalten (1947), bestehend aus vier Ingenieurschulen (Maschinenbau, Bauwesen, Chemie, Elektrotechnik) sowie der Gründung weiterer Fachschulen (Werkzeugmaschinenbau, Schwermaschinenbau, Werkstofftechnik und Materialprüfung, Institut für Lehrerbildung/ Körpererziehung). Den Weg zu höherer Bildung eröffnete die 1953 gegründete Hochschule für Maschinenbau, 1963 zur Technischen Hochschule erhoben. Im Laufe der folgenden Jahre wurden sämtliche Institute und Ingenieurschulen in die Struktur der TH eingegliedert, so daß die 1986 erfolgte Umbenennung zur Technischen Universität gerechtfertigt schien.

Mit der "Wende" vollzog sich ein struktureller Neuaufbau, der vor allem zu einer engen interdisziplinären Verknüpfung der Technik- und Naturwissenschaften sowie der Mathematik mit den Wirtschaftswissenschaften sowie den Sozial- und Geisteswissenschaften führte. Dieses breite Spektrum ermöglicht ein Studium in 45 Studiengängen. Praxisnähe und Interdisziplinarität zählen zu den Stärken der Ausbildung, die vor allem auch vom innovations-trächtigen Standort in der Industrieregion Südsachsen profitiert. Eigenständige Profillinien garantieren internationales Niveau in Lehre und Forschung; als unschätzbare Vorteil hat sich auch die gleichberechtigte Partnerschaft innerhalb der Universität und im Wirken für die Region erwiesen. Die Ausrichtung der Universität auf die Informations- und Kommunikationsgesellschaft der Zukunft steht dabei im Kontext mit der gegenwärtigen gesellschaftlichen und technischen Entwicklung. Heute sind folgende Fakultäten vorhanden: Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Fakultät für Informatik, Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Fakultät für Mathematik, Fakultät für Naturwissenschaften, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Philosophische Fakultät.

INSTITUTIONEN STELLEN SICH VOR

Stadtarchiv Chemnitz

Die Georgius Agricola betreffende Überlieferung gehört zu den kostbaren Schätzen des Hauses. Darauf griffen vor allem die Stadtarchivare Paul Uhle und Rudolph Strauß sowie der prominente Agricola-Forscher und -Biograph Hans Prescher zurück. Bereits 1884 setzte die Edition von Agricola-Dokumenten ein. Als erster publizierte Paul Uhle die Briefe des Universalgelehrten und damaligen Bürgermeisters aus dem Feldlager an den Chemnitzer Rat aus dem Jahr 1547. In dem IX. Band der AGA (Briefe und Urkunden), 1992 von Hans Prescher herausgegeben, fanden diese Briefe und weitere Quellen des Stadtarchivs Eingang. Rudolph Strauß stützte sich bei seiner Untersuchung zu Agricolas Wohnverhältnissen (1969) ebenfalls auf die städtische Überlieferung.

In Vorbereitung auf das Agricola-Jahr 1994 unternahm es eine Bearbeitergruppe unter der Leitung von Gabriele Viertel, erstmals systematisch die gesamte Überlieferung des 16. und frühen 17. Jahrhunderts auszuwerten. Dabei wurden insgesamt 67 Archivalien mit über 500 Erwähnungen von Agricola sowie seiner Familie erfaßt. Diese geben weiteren Einblick in seine Wirkungsbereiche und Lebensumstände, über Lebens- und finanzielle Verhältnisse seiner Frau und Kinder sowie seines Bruders Christoph. Unter dem Titel "Georgius Agricola und seine Familie. Dokumente" wurden diese Texte 1994 veröffentlicht. Die Agricola betreffenden Schriftstücke sind in allen archivischen Quellengruppen - Urkunden, Stadtbüchern, Akten, Briefen - übernommen. Die entsprechenden Texte reichen vom kompletten Schriftsatz in Urkunde und Brief bis zum nur wenige Worte enthaltenden Steuereintrag.

Ebenfalls aus Anlaß des Agricola-Jahres gab das Stadtarchiv eine Text-Bild-Dokumentation "Chemnitz - eine Station im Leben des Dr. Georgius Agricola" heraus. Dieses Material ist vor allem für die Nutzung an Chemnitzer Schulen gedacht.

Das Stadtarchiv Chemnitz verwahrt insgesamt ca. 6.000 lfm Archiv- und Schriftgut, ca. 31.500 Bände in der Bibliothek, ca. 34.000 Plakate, Pläne und Theaterzettel sowie ca. 26.700 Einzelfotos und Bilder. Regionale Zeitungen sind seit 1800 überliefert. 1997 wies das Stadtarchiv 2.657 Benutzungen auf. Die Benutzung erfolgt auf der Grundlage der Archivsatzung der Stadt Chemnitz und der Gebühren- und Kostensatzung des Stadtarchivs. Das Stadtarchiv führt eine eigene Vortragsreihe unter dem Titel "Das Stadtarchiv lädt ein" mit jährlich zwischen acht und zehn Veranstaltungen durch.

Das Archiv befindet sich im Gebäude Aue 16 und ist mit den Straßenbahnlinien 1 (Haltestelle Falkeplatz) sowie 5 und 6 (Haltestelle Gustav-Freytag-Straße) erreichbar. Es hat geöffnet: Montag, Dienstag 8.30 bis 15.00 Uhr, Donnerstag 8.30 bis 18.00 Uhr, Freitag 8.30 bis 12.00 Uhr. Telefonisch ist es unter 0371/488 4702 und per FAX unter 0371/488 4799 zu erreichen.

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

Resümee

Über den Rahmen der persönlich vorgetragenen Statements gab es zu dieser ersten Veranstaltung noch eine Reihe von Vorschlägen, Wünschen, Anregungen zur Arbeit des AFC, die sich in folgenden Schwerpunkten zusammenfassen lassen:

Die Arbeiten Hans Preschers stellen eine wesentliche Basis für weitergehende Forschungen dar, deshalb sollte weitestgehend hieran angeknüpft werden. Die Arbeit sollte von Chemnitz aus geleitet und koordiniert werden.

Da in den zurückliegenden Jahren im wesentlichen die Person Agricolas im Mittelpunkt relevanter Forschungsarbeiten stand, scheint es an der Zeit, endlich auch das gesamte Umfeld um Agricola zu bearbeiten (vgl. Werk und Wirkungen im Konferenzthema).

Das AFC sollte alle bislang angefallenen Daten erfassen, ordnen, verwalten und nach Möglichkeit aufbereitet für die internationale Forschung verfügbar machen.

In gleicher Weise sollten die vorhandenen Dokumentationen zusammengetragen und zugänglich gemacht werden.

Die Arbeit im internationalen Rahmen sollte sowohl den Erfahrungsaustausch als auch die kooperative Zusammenarbeit umfassen.

Nach Möglichkeit sollte sich die Spezialisten zu bestimmten Arbeitsgebieten zusammenfinden, um so eine bessere Verteilung der Forschungsgebiete zu erreichen.

1. AGRICOLA - GESPRÄCH

nutzbar zu machen. Freilich setzt dies eine Kategorienakzeptanz (Stand, Schicht, Klasse, Gruppe etc.) voraus, die auf soziale "Unterschiedlichkeit" bezogen ist und nicht nur von "Lebensläufen", "Lebensstilen" und "Lebensleitbildern" spricht, die (früh-)kapitalistische Gesellschaftsstrukturen als solche deklariert und sich nicht in den sprachlichen "Feinernüancen" der "Postmoderne" verliert, zumal "gewisse" Gemeinsamkeiten zwischen Jakob Fugger und Bill Gates auch dann existieren, wenn Marx nur noch von wenigen gelesen wird.

Für die frühe Neuzeit scheint mir die Frage von besonderer Wichtigkeit zu sein, welche Rolle die Geschlechter im sozialen Schichtungskontext oder soziale Schichten im Geschlechterkontext spielen. Das ist für die gesellschaftliche Rollenerfassung der Schütze, Neffe, Alnpeck, Milau und Barbara Uthmann ebenso von Belang wie für die der Klöpplerinnen, Wollkämmerinnen und Spinnerinnen neben den Bergleuten oder Tuch- und Leineweberknappen.

d) "Wohnen" ist ein wichtiger, oft sehr entscheidender sozialer Sachverhalt. Wir wissen über ihn aus den Städten der obersächsischen Region allerdings noch immer zu wenig. Wie lebte die Familie eines kleinen gewerblichen Warenproduzenten mit Geselle und Lehrling als Mieter, als sog. Hausgenossen? wie waren Wohn- und Werkstattexistenz organisiert? Gibt es Zusammenhänge zwischen frühkapitalistischen Verlagsbeziehungen und Wohnen? Warum und mit welchen Folgen wurden verschiedentlich bürgerrechtliche Zugänge zur Stadt (z. B. Zwickau, 1540) erschwert, nachdem sie vordem weitgehend "offen" waren?

Das Forschungsfeld "Wohnen" tangiert freilich auch eine den letzten Jahren erneut an die Oberfläche gekommene "alte" Streitfrage, die Mitte des 19. Jh. von der Volkskunde ausging und durch Otto Brunner den "Zuschnitt" für die Historiker erhielt - die nach der Relevanz und wissenschaftlichen "Brauchbarkeit" der sozialen und ökonomischen Figur vom "Ganzen Haus". Welche Rolle spielte z. B. dieses "Haus" für das Leben von Leuten, denen "Haus" eher eine soziale Hoffnung, nicht aber Realität war?

Wenn die thematischen "Suchaktionen" des Forschungszentrums in diese Richtung verlaufen, wird sich gewiß bald mehr finden lassen. Freilich erfordert es "harte" Quellenarbeit, Gegenstände dieser Art zu untersuchen. Man wird portionieren, also viele Fragen "scheibchenweise" erforschen müssen, und es werden die Arbeitsfristen nicht zu knapp zu bemessen sein. Vielleicht wird es auch Veranlassung geben, sich von einzelnen "Ergebnishoffnungen" zu trennen. Dennoch sollte das nicht entmutigen.

1. AGRICOLA - GESPRÄCH

unter Berücksichtigung der unterschiedlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausgangslagen dieser Orte und ermöglicht die wechselseitige Komplettierbarkeit der archivistischen Überlieferung der sozialgeschichtlichen Fragestellungen.

2. Der Zeitraum für diese Untersuchungen sollte genügend Spielraum bieten, um Entwicklungen sichtbar zu machen. Wenn der Begriff "Agricola-Zeit" auf die Periode zwischen 1450 und 1600 gedehnt wird, ist die Hoch-Zeit der erzgebirgischen Berg- und Hüttenentwicklung ebenso zu fassen wie die Periode Stagnations- resp. Niedergangstendenzen. Beides blieb bekanntlich nicht ohne Auswirkungen auf die Stadtentwicklung.

3. Notwendig erscheint mir die besondere Berücksichtigung sozialgeschichtlicher Untersuchungen. Einerseits ist auf diesem Wege die derzeitige "Adelslastigkeit" der obersächsischen Forschungsaktivität etwas auszugleichen, zum anderen kann an Ergebnisse der bisheriger Untersuchungen angeknüpft werden, so daß sich der Zugriff auf neuere Fragestellungen erleichtert, auf den es nach m. A. in erster Linie ankommt. Dabei ergeben sich viele Ansatzpunkte, von denen hier vier ausgewählt seien:

a) Formte sich um 1500 in den Städten der Region eine frühkapitalistisch und humanistisch geprägte, durch ein gewandeltes Arbeits-, Schaffens-, Bildungs-, Profit- und "Kultur"-Verständnis ausgezeichnete "neue Bürgerlichkeit"? Wenn dies der Fall war (was ich unterstelle), wie verhielt sie sich denn gegenüber aller Art von Zünftigkeit? Wie unterschied sie sich von der traditionellen städtischen Oberschicht des 15. Jh.? Wie stand sie zu Reformation und Territorialstaatsentwicklung?

Nötig ist hier eine Profilzeichnung, die über die (weitgehend vorliegende) Beschreibung der Vermögenshierarchie hinausgeht und vor allem den Entwicklungsgang mit seinen mentalen Konsequenzen verdeutlicht.

b) Seit den 70er Jahren bietet "New Social History" eine Fülle von Themen an, von denen mir für das Anliegen des Forschungszentrums besonders der Komplex "Arbeit/ Familie/ lokale Gesellschaft" beachtenswert zu sein scheint. Etwa: Wie schlägt sich unterschiedliche berufliche und soziale Qualifikation (Zunftmeister, Geselle, Störer, Bergmann, Tagelöhner, Magd etc.) in Heiratspraktiken nieder, wie wird dieses so geprägte familiäre Umfeld religiös-sozialethisch beeinflusst und welche Konsequenzen hat das in der Öffentlichkeit der Stadt?

Oder: Welche soziale Mobilität entwickeln Handel, Dienstleistungen und Gewerbe? Ist z.B. im sozialen Abstiegsprozeß eines Handwerkmeisters der biologische Vorgang des Alterns entscheidend oder spielen ökonomischen Ausgangslagen, Nebentätigkeiten, Heiratsverhalten und Marktbeziehungen eine vordergründige Rolle?

c) Seit einem kürzlich abgeschlossenen aktuellen Forschungsprojekt zum Thema "Klasse und Geschlecht" [Vgl. Petra Frerichs: Klasse und Geschlecht, Bd. 1, Opladen 1997 (= Schriftenreihe Sozialstrukturanalyse, 10)] ist endlich die "Gender-and-Class-Debatte" auf eine qualifiziertere Ebene gebracht worden; das gilt es für die Probleme der frühen Neuzeit

1. AGRICOLA - GESPRÄCH

- G.-R. Engewald mit ihrer Agricola-Biographie,
- R. Ladwig mit seinen Forschungen über das ökonomische Denken bei Agricola,
- H.-H. Kasper mit seiner Geschichte der Saigerhütte Grünthal und
- K.-H. Kandler mit seinen reformationsgeschichtlichen Untersuchungen.

Wie ist es gegenwärtig um das Freiburger Forschungspotential bestellt?

Etwa 10 Kollegen beschäftigen sich mehr oder minder intensiv mit Fragen der frühen Neuzeit und mit Agricola. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung des Institutes für Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie scheint mir eine andere zu sein. Von den genannten Personen stehen - glücklicherweise - etwa die Hälfte im Berufsleben. Aber selbst wenn die Tätigkeit Geschichte tangiert, resultieren daraus so gut wie keine Forschungen, da die Dienstpflichten andere Akzente setzen. Die Forschungsarbeit wird also in der Freizeit geleistet. Damit gehen eine ganze Reihe von Problemen einher, wie die Öffnungszeiten der Archive. Für diejenigen, denen theoretisch ein umfassenderer Zeitfonds zur Verfügung steht, gilt, sich all der historischen Aspekte anzunehmen, die von den anderen aufgrund ihres Berufslebens nicht bearbeitet werden können, sie beispielsweise die Geschichte der Sparkasse oder die Entwicklung des kommunalen Brauwesens. Man darf sich also keiner Illusion hingeben, das Freiburger Forschungspotential ist begrenzt.

Aber dennoch: auch weiterhin wird der Name Freiberg genannt werden, wenn es um neue Früchte der Forschung geht. So wird gegenwärtig an einem Manuskript über die illuminierten Exemplare von "De re metallica" in Sachsen gearbeitet, das als Niederschlag sächsischer Forschungstätigkeit und interdisziplinärer Zusammenarbeit anzusehen ist. Beteiligt daran sind das Forschungszentrum Rossendorf, die Hochschule für Bildende Künste Dresden und die Museen Zwickau, Glauchau und Freiberg. Fortgeführt werden die Untersuchungen zum Lebensweg von Agricola. Natürlich richtet sich unsere Aufmerksamkeit prononciert vor allem auf die städtische und Montangeschichte des 16. Jh. So kann sich also Freiberg in die Tätigkeit des Forschungszentrums mit einbringen und gleichzeitig sicher ebenfalls von dessen Wirken profitieren.

Prof. Dr. Helmut Bräuer - Universität Salzburg
Forschungsdesiderate, derer sich das AFC annehmen sollte

Das "AGRICOLA-FORSCHUNGSZENTRUM CHEMNITZ" hat im Herbst 1997 seine Arbeitsvorstellungen präsentiert; dazu möchte ich aus sozialgeschichtlicher Forschungsperspektive folgende Bemerkungen machen:

1. Zweckmäßig erscheint mir für die stadtgeschichtlichen Forschungen - natürlich unter besonderer Berücksichtigung von Chemnitz - eine Blickerweiterung, die auch die anderen sächsisch-böhmischen "Agricola-Städte" einbezieht. Das erlaubt komparatives Arbeiten

1. AGRICOLA - GESPRÄCH

Dr. Ullrich Thiel - Freiburger Altertumsverein, Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg
Erwartungen an das AFC und Forschungspotenzen in Freiberg

Aus Freiburger Sicht sind Anliegen und Zielsetzung des zu gründenden Agricola-Forschungszentrums zu begrüßen. Was ist aus unserer Sicht anzumerken? Lassen Sie mich dazu Aspekte kurz anführen.

1. Welche inhaltlichen Schwerpunkte scheinen uns für die Arbeit des Zentrums wichtig zu sein? Bei den anspruchsvollen Aussagen der Satzung möchte man sich eigentlich zurückhalten. Da sie aber anregend wirken, erlaube ich mir, doch einige Ideen zu nennen:

- Die nationale und europäische Dimension sollte sich ebenso auf die sächsisch-böhmische Geschichte beziehen.
- Namentlich die Historie der mit Agricola und anderen sächsischen Humanisten verbundenen Städte sollte ebenfalls Berücksichtigung finden.
- Die sächsische Wirtschaftsgeschichte unter besonderer Beachtung der Montangeschichte bedarf gleichfalls der weiteren Untersuchung.
- Auch auf die Vorgeschichte der um 1500 einsetzenden neuen Ära sollte stärker eingegangen werden, denn immerhin liegen hier die Wurzeln für die neue Zeit.
- Die naturwissenschaftliche und technische Auswertung des bei Agricola dargelegten Wissensstandes, so über das Hüttenwesen, könnte ebenfalls eine wichtige Aufgabe sein.

2. Was wünscht sich Freiberg vom künftigen Forschungszentrum? Diese Wünsche möchte ich wie folgt zusammenfassen:

- Impulse für die eigene Forschung, also Anregungen für die Aufarbeitung weißer Flecken,
- Anregungen, um über den eigenen Tellerrand hinauszusehen,
- die Möglichkeit zur Veröffentlichung von Forschungsergebnissen über wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen,
- das Eintreten für eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit, für ein Herangehen an den Forschungsgegenstand von den unterschiedlichsten Seiten und durch die verschiedensten Disziplinen,
- Informationen über Neuerscheinungen, wissenschaftliche Veranstaltungen usw. und
- Vermittlung von Kontakten in die eine wie die andere Richtung bei speziellen Fragestellungen.

3. Was kann das Forschungszentrum von Freiberg erwarten?

Freiberger Forschungen trugen in den letzten Jahrzehnten und auch in den jüngstvergangenen Jahren zur Erweiterung unseres Wissens über die sächsische Geschichte des 16. Jahrhunderts bei. Stellvertretend für alle seien genannt:

1. AGRICOLA - GESPRÄCH

Prof. Dr. Rainer Slotta - Deutsches Bergbaumuseum Bochum

Bericht des Deutschen Bergbau-Museums Bochum

1. Das Deutsche Bergbau-Museum (DBM) besitzt als Forschungsinstitut für Montangeschichte einen Forschungsschwerpunkt "Geschichte und Technik des Montanwesens" und innerhalb dieses Forschungsschwerpunktes einen Projektbereich "Untersuchungen zum Bergbau und Hüttenwesen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit". Besonders das frühe Montanwesen des Harzraumes steht dabei im Vordergrund des Interesses: Das DBM nimmt an dem Verbundprojekt teil, das mit Mitteln der Volkswagen-Stiftung finanziert wird, und beschäftigt sich in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege mit der "Entwicklung und Veränderung des Hüttenwesens mit Mittelalter bis zur Schwelle der Industrialisierung nach Schriftquellen und archäologischen Befunden". Im Mittelpunkt dieser Forschungen steht die archäologische Untersuchung einer historischen Harzer Hüttenanlage einschließlich der historischen Quellendokumentation und die Erforschung der Entwicklung der eingesetzten Technologien während des 15. und 16. Jahrhunderts.

2. Zu den Forschungen innerhalb dieses Forschungsschwerpunktes gehört ferner eine Quelledition. In den Beständen des Archivs des Oberbergamts Clausthal wurde von Dr. Bartels eine Akte "Gespräche zwischen einen Gewercken vnd Berg Man wegen des Ertz Kauffs und dessen Nutzbahrkeit" aus dem Jahre 1584 gefunden. Nach Inhalt und Argumentation stammen diese "Gespräche" entweder aus der Feder von Lazarus Ercker oder aus seinem Umkreis und betreffen den St. Joachimsthaler Bergbau. Die Quelle wurde inzwischen buchstabengetreu transkribiert, eine Veröffentlichung der Untersuchungen soll in Zusammenarbeit mit Archivrat W. Weisbach erfolgen.

3. Das DBM plant einen Forschungsschwerpunkt zum "Schwazer Bergbuch": Im Mittelpunkt soll die Edition des Bochumer "Ur"-Exemplars stehen und dessen Einordnung in Wissenschafts- und Montangeschichte.

4. Die am DBM beheimatete Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik e. V., Bochum, fördert nach wie vor historische Forschungen und bietet im Rahmen ihrer leider nur sehr beschränkten finanziellen Möglichkeiten dem Agricola-Forschungszentrum Hilfestellung an.

5. Die z. Z. (noch bis Ende März 1998) im DBM stattfindende Ausstellung "Bei diesem Schein kehrt Segen ein - Gold, Silber und Kupfer aus dem Slowakischen Erzgebirge" zeigt u. a. vom Bergbau geprägte, künstlerische Meisterwerke aus den mittelslowakischen/niederungarischen Bergstädten (z. B. auch aus der Agricola-Zeit).

6. Die staatlich anerkannte Fachhochschule der DMT trägt den Namen Agricolas ("Technische Fachhochschule "Georg Agricola" für Rohstoff, Energie und Umwelt zu Bochum").

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

- Erarbeitung eines Stadtlexikons in Zusammenarbeit mit dem Schloßbergmuseum, dem Industriemuseum und dem Stadtarchiv (2003),
- Edition eines aktuellen Agricola-Bestandsverzeichnisses der Stadtbibliothek (2004),
- Ausstellung zu Agricolas 450. Todestag (2005).

Schloßbergmuseum:

- Erarbeitung einer Datenbank zu Chemnitz um 1500,
- Ausstellungen "Kunst um 1500",
- Mitarbeit am Forschungsprojekt Klosterbibliothek Chemnitz (in Zusammenarbeit mit der TU),
- lateinisch-deutsche Textedition Paulus Nivis' *Latinum idioma religiosus...*,
- Forschungsprojekt und Ausstellung zum Sächsischen Humanismus (2005),
- Edition von zwei Lesebüchern: *Texte Georgius Agricolae*, *Texte sächsischer Humanisten*.

Technische Universität:

- Durchführung spezifischer Lehrveranstaltungen:
 1. Entwicklung des Kurfürstentums und Herzogtums Sachsen in der frühen Neuzeit,
 2. Bergbau und Hüttenwesen in Sachsen zur Agricola-Zeit,
 3. Technik und Wissenschaft als Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung im Mittelalter und in der Renaissance (Sachsen).
- Forschungsprojekt zur Migration technischer Experten im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit,
- Forschungsprojekt *Monasticon Saxoniae* (Rolle der Klöster in der Anfangszeit des Bergbaus),
- Forschungsprojekt Rekonstruktion der ehemaligen Chemnitzer Klosterbibliothek,
- Neuedition des *Iudicium Iovis* von Paulus Nivis, Verbindung zur humanistischen Literatur; eventuell auch Übersetzung anderer Schriften von Nivis, um sie auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wir sind der Überzeugung, mit dem Dargelegten ein Programm aufgestellt haben, das eine gute und erfolgreiche Arbeit garantiert und uns somit ermöglicht, der Verpflichtung zur Wahrung des Erbes des großen sächsischen Gelehrten in jeder Weise - natürlich auch im internationalen Rahmen - nachzukommen. Wesentliche Voraussetzung dafür wird sein, eine große Zahl von engagierten und leidenschaftlichen Mitstreitern aus vielen Ländern zu gewinnen. Ich darf deshalb zum Abschluß der Hoffnung Ausdruck verleihen, auch Ihr Interesse an einer tatkräftigen Mitarbeit geweckt zu haben, und vielleicht können wir spätestens zum 450. Todestag Agricolae im Jahre 2005 der Öffentlichkeit eine erfolgreiche und gute Bilanz vorlegen.

Vielen Dank und ein herzliches Glückauf!

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

- könnte die TU einen nach Agricola benannten Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen vergeben und
- wäre es auch ein nicht unerheblicher Zugewinn, wenn die TU in absehbarer Zeit den Namen Agricola trüge (welch ein Stolz, an der Georgius-Agricola-Universität Chemnitz studiert zu haben! - Denkanstöße in die Sinne des Rektors wie auch der Stadtväter).

6. Inhaltliche Schwerpunkte

- Leben und Werk Agricolas,
- die Chemnitzer Stadtgeschichte und die sächsisch-böhmische Geschichte im 16. Jahrhundert (in Zusammenarbeit mit Kirchenarchiven und den böhmischen Archiven),
- der sächsische Humanismus im europäischen Zusammenhang,
- die Rezeption Agricolas und der sächsischen Humanisten,

7. Vorhaben in Planung

Chemnitzer Geschichtsverein:

- Wichtigste Aufgabe, 900 Titel der Bibliothek Preschers der Forschung und damit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen,
- Agricola-Rezeption,
- Fortführung der bibliographischen Arbeiten,
- Erforschung der Entwicklung der Chemnitzer Lateinschule und ihrer Rolle im sächsischen Bildungswesen.

Stadtarchiv:

- Erarbeitung einer Beständeübersicht des Archivs als Voraussetzung für breitere und tiefergehende Forschungen,
- Erarbeitung von Spezialinventaren (Persönlichkeiten, Baugeschichte, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, Sozialgeschichte, Schulgeschichte),
- Aufbau elektronischer Recherchesysteme,
- Erarbeitung einer neuen stadtgeschichtlichen Gesamtdarstellung bis 2005,
- Kontakte zu tschechischen Archiven (Karlovy Vary und Praha),
- Durchführung von Kolloquien zu Grundproblemen der Stadtgeschichte.

Stadtbibliothek:

- weiterer Ausbau des Agricola-Fundus sowie dessen elektronische Erfassung (ständige Aufgabe),
- Restaurierung von Altbeständen (1998), Voraussetzung: Sponsoring,
- Fertigstellung des Bestandsverzeichnisses zu Agricola (Prescher-Nachlaß), Aufbereitung zum Druck, inhaltliche Erschließung nach Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (1999),

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

Pfalzer, *im Geschichtsverein*: Herr Dr. Richter, *in der Stadtbibliothek*: Frau Brendel, *im Schloßbergmuseum*: Frau Kramarczyk, *im Naturkundemuseum*: Frau Prummer, *in der Universitätsbibliothek*: Frau Dietzelt. Weitere Einzelheiten sind unserem Faltblatt zu entnehmen.

4. Korrespondierende Mitglieder

Personenkreis: enger Kreis von wissenschaftlichen Partnern, die bei der Realisierung der Ziele des AFC mitwirken.

Aufgaben: Beteiligung an konkreten Forschungsprojekten, Erstellung von Gutachten, Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs.

5. Ziele des AFC

- wissenschaftliche Forschung,
- Aufbereitung des in Chemnitz verfügbaren Fundus für die Forschung (darunter Teile des Prescher-Nachlasses),
- Publikation der Forschungsergebnisse (Quelleneditionen, mehrsprachige Werkausgaben, Protokolle von Konferenzen, Tagungen, Seminaren, Gesprächen),
- Förderung, Beratung und Betreuung wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Projekte,
- Koordination von Forschungsprojekten und Vertiefung des nationalen und internationalen Erfahrungsaustausches,
- Realisierung von wissenschaftlichen Veranstaltungen,
- Zusammenarbeit mit weiteren wissenschaftlichen Gesellschaften (Verein für Sächsische Landesgeschichte e. V., Georg-Agricola-Gesellschaft, Sächsische Akademie der Wissenschaften etc.),
- Realisierung der zweimal jährlich stattfindenden Agricola-Gespräche (Geburtstag am 24.3. / Todestag am 21.11.),
- Würdigung Agricolas anlässlich seines 450. Todestages im Jahre 2005,
- Öffentlichkeitsarbeit und Denkanstöße, das Werk Agricolas stärker ins Bewußtsein der Bevölkerung zu setzen:
- Arbeit an den Schulen und in der Bevölkerung, noch immer fehlt z. B. ein würdiges Standbild Agricolas in Chemnitz,
- zu denken wäre auch an andere Formen der Imageförderung, die nicht zuletzt unserer Stadt zugute kämen:
- ab kommendem Jahr wird dank der Initiative der Georg-Agricola-Gesellschaft und dem persönlichen Engagement von Dr. Kroker ein INTERREGIO der Deutschen Bundesbahn den Namen Georgius Agricola tragen (Erstfahrt am 24. Mai von Chemnitz nach Düsseldorf),

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

gewandt, die in irgendeiner Weise Forschungen zu Agricola, zur Geschichte des Montanwesens, der Naturwissenschaften, zu Agricolas Zeitgenossen wie auch zu seiner Zeit betreiben. Die Resonanz war erfreulich, so daß wir mit guten Hoffnungen auf neue fruchtbare Ergebnisse in die Zukunft sehen können. Ich möchte Sie nun zum Programm des AFC genauer in Kenntnis setzen.

1. Zum Anliegen

Das AFC sieht sich als ein Zweckbündnis zwischen folgenden Institutionen: Technische Universität Chemnitz-Zwickau, Stadtarchiv Chemnitz, Schloßbergmuseum Chemnitz, Stadtbibliothek Chemnitz und Chemnitzer Geschichtsverein e.V. Die Institutionen verfügen über große Fachkompetenz und haben sich bereits in den zurückliegenden Jahren auf vielfältige Weise um die Verbreitung von Leben und Werk Agricolas verdient gemacht. Da keine der Institutionen über zusätzliche Personalstellen verfügt, können lediglich die vorhandenen wissenschaftlichen Potenzen in die Arbeit des Forschungszentrums eingebracht werden. Wir bekennen uns trotzdem zu einer langfristigen und festen Mitarbeit wie auch zu nationaler und internationaler Kooperation. Natürlich steht der Gelehrte Agricola im Vordergrund; wir fühlen uns jedoch gleichermaßen verpflichtet, dem Vermächtnis Hans Preschers gerecht zu werden und in diesem Sinne in der Pflicht genommen, für eine sicher Heimstatt der überlassenen Bücher, Dokumente und Archivalien zu sorgen.

2. Vorstand

Aufgabe: Leitung des AFC, im speziellen Organisation der Arbeit, Koordination der vertretenen Institutionen, Herausgabe der Rundbriefe, Erstellung von Arbeitsplänen, Entscheidung über die Beteiligung an Projekten anderer usw.

Geborene Mitglieder (diese Mitglieder können ständige Vertreter festlegen): Inhaber der Professur für Wissenschafts-, Technik- und Hochschulgeschichte an der TU, Amtsleiter Chemnitzer Stadtarchiv, Direktor des Schloßbergmuseums, Direktor der Stadtbibliothek, Vorsitzender des Chemnitzer Geschichtsvereins sowie der Geschäftsführer des AFC.

Gründungsmitglieder: Herr Prof. Dr. Friedrich Naumann, Frau Gabriele Viertel, Herr Dr. Thomas Schuler, Frau Elke Beer, Herr Dr. Gert Richter, Frau Andrea Kramarczyk.

Kooptierte Mitglieder: Der Vorstand kann bis zu 5 Mitglieder kooptieren.

3. Ansprechpartner Fundus

Die verschiedenen Teile des "Agricola-Fundus" in Chemnitz sollen zunächst aufgearbeitet werden. Vorgesehen ist auch ein Gesamtkatalog Agricola-Bibliothek in Chemnitz, der dann auch elektronisch recherchierbar ist und - möglicherweise sogar vernetzt - allen Interessenten weltweit zur Verfügung steht. Unsere *Ansprechpartner* sind im Stadtarchiv: Herr Dr.

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen bekommen hat, der wie kein anderer sein Leben der Erforschung seines "Schorsch" widmete, haben wir uns umgehend zusammengesetzt und über die erforderlichen Aufgaben nachgedacht. Hans Prescher überschüttete uns mit einer Vielzahl von Problemen und Ideen, gab aber gleichzeitig auch richtungsweisende Empfehlungen für die weitergehende Forschung. Chemnitz spielte dabei eine außerordentlich wichtige Rolle, denn nach seinen Vorstellungen sollte sich hier künftig das Zentrum der Agricola-Forschung etablieren. Eine logische Konsequenz angesichts der Tatsache, daß unsere Stadt und Agricola eine untrennbare Einheit bilden, sich hier auch der wichtigste Fundus seiner ergiebigsten Schaffensjahre befindet.

Im Juni 1996 traten Hans Prescher, Vertreter des Chemnitzer Geschichtsvereins, des Stadtarchivs, des Schloßbergmuseums, der TU sowie eine Arbeitsgruppe aus dem Förderprojekt "pro-Chemnitz" der Phönix gGmbH in der Absicht zusammen, eine erste Konzeption zu erarbeiten; jeder war nun aufgerufen, seinen entsprechenden Anteil in die künftige Arbeit einzubringen. Am 19. September 1996 riß der plötzliche Tod Hans Prescher leider viel zu früh aus unserer Mitte, so daß die wissenschaftliche Beratungs-, Koordinations- und Forschungsarbeit nun ausschließlich in unserem Zuständigkeitsbereich lag. Wir haben uns selbstverständlich dieser hohen Verantwortung beizeiten gestellt.

Es bestanden dafür insofern gute Voraussetzungen, als - seinem Vermächtnis entsprechend - Preschers umfangreiche Bibliothek (alle Werk-Ausgaben Agricolas, Bücher, Periodica, Separata, Bilder zum Thema "Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens", Sonderdrucke, Drucksachen aller Art und Akten, die sich mit Agricola befassen - in summa sind dies ca. 900 Titel) sowie entsprechende Sammlungen von Briefmarken, Münzen und Medaillen, Zinnfiguren etc. nach Chemnitz gelangten - das Material steht heute in den Geschäftsräumen des Chemnitzer Geschichtsvereins e. V. und damit der Öffentlichkeit zu Verfügung. Das Stadtarchiv konnte zudem die wesentlichsten Arbeitsmaterialien aus Preschers schriftlichem Nachlaß erwerben, der bereits vorhandene Fundus - also die 42,5 lfm Akten - erfuhr damit eine wesentliche Ergänzung.

Der Beschluß, ein Agricola-Forschungszentrum Chemnitz (AFC) zu gründen, wurde am 4. Dezember des vergangenen Jahres von den Beteiligten einstimmig gefaßt und damit im Prescherschen Sinne festgeschrieben. Dieser neue institutionelle Rahmen erlaubt nun, die umfangreichen Aufgaben in neuer Form fortzuführen; allerdings lag damit auch sehr viel neue Arbeit auf einem neuen Tisch. Wir haben die Zwischenzeit recht intensiv genutzt, um eine Vielzahl von Problemen zu klären - einen eigenen Briefkopf zu entwerfen, war dabei noch das Einfachste; viel wichtiger war es jedoch, vollkommene Klarheit über den Inhalt unserer Arbeit zu erlangen und diesen in einer Satzung niederzulegen. Gleichzeitig galt es, alle potentiellen Interessenten für eine Mitarbeit zu gewinnen; so haben wir uns vor allem an jene

1. AGRICOLA-GESPRÄCH

- vom 27. März an zeigten die Städtischen Kunstsammlungen die Ausstellung "Bergwelten", die danach ihren Weg zum Deutschen Bergbaumuseum in Bochum sowie zum Nationalmuseum Prag nahm,
- am 17. Juni eröffnete das Schloßbergmuseum die Ausstellung "Heilsame Natur - Agricola als Arzt und Forscher",
- eine umfangreiche Würdigung erfolgte im Rahmen des Berg- und Hüttenmännischen Tages an der Bergakademie Freiberg, die Bergstadt erlebte am 15. Juni auch eine große Bergparade mit mehreren hundert Teilnehmern und Tausenden von Besuchern,
- im Schloß Hinterglauchau zeigten die Städtischen Kunstsammlungen Glauchau von 2. Juli an "Grafik alter Meister" mit Arbeiten von Holbein, Dürer, Pencz u. a.,
- etliche Veranstaltungen fanden auch im benachbarten Jachymov statt, u. a. eine Festveranstaltung sowie die Enthüllung eines Agricola-Denkmal im Zentrum der Stadt,
- am 19.11.94 veranstalteten der Chemnitzer Geschichtsverein e. V., die Kammer der Technik (KdT) und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) hier im Saal eine gut besuchte Vortragsveranstaltung zum Abschluß des Agricola-Jahres,
- zu erwähnen ist auch eine Vielzahl von Publikationen: ein Katalog zur Ausstellung "Bergwelten", eine Mappe für Chemnitzer Schulen mit dem Titel "Chemnitz - eine Station im Leben des Dr. Georgius Agricola", eine Quellenedition des Stadtarchivs Chemnitz in Zusammenarbeit mit der TU, die Edition der Vorträge zu Wissenschaftlichen Konferenz im Birkhäuser Verlag Basel (hrsg. v. F. Naumann), die Informationsschrift "Das Land Agricolae. Auf den Spuren des großen Gelehrten", ediert vom Landesfremdenverkehrsamt Sachsen, dazu mehrere Bücher, wissenschaftliche Beiträge, Zeitungsartikel u.a.m.,
- mittlerweile ist auch eine umfangreiche Bibliographie über die wissenschaftlichen Beiträge zu Agricola zusammengestellt worden und steht weiteren Forschungsarbeiten zur Verfügung (zur Übersicht: nach Agricolae Jubiläum erschienen ca. 150 wissenschaftliche Beiträge, außerdem eine unübersehbare Zahl von populären Aufsätzen in diversen Zeitungen, die nicht erfaßt wurden),
- in diesem Zusammenhang sei nochmals all jenen gedankt, die sich um Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums verdient gemacht haben - zu nennen ist hier im besonderen Herrn Regierungspräsident Stephan Altensleben als Vorsitzender des Kuratoriums zur Vorbereitung des Agricola-Jahres.

Eine solche - sicher nicht in jeder Hinsicht vollständige - Bilanz wurde natürlich bereits am Ende des Agricola-Jahres gezogen, und wir haben uns angesichts dieser außergewöhnlichen Vielfalt die Frage gestellt, wie es bezüglich der Agricola-Rezeption weitergehen müßte, wie wir vor allem unserer Verantwortung gegenüber diesem großen Gelehrten seitens der Stadt wie auch seitens der Wissenschaften in Zukunft gerecht werden können.

Gemeinsam mit unserem hochverehrten Dr. Hans Prescher, der für sein Jahrzehnte währendes erfolgreiches Wirken zu Agricola die Ehrendoktorwürde der Universität Basel und das

AGRICOLA-FORSCHUNGSZENTRUM CHEMNITZ

Geschäftsstelle: Schloßbergmuseum Chemnitz
Andrea Kramarczyk
Schloßberg 12, 09113 Chemnitz
Tel.: 0371/ 488 4503 (Schr. 4501)
Fax: 0371/ 488 4599

Sollten Sie noch nicht mit uns im Schriftverkehr stehen, und den 2. Rundbrief gern zugeschickt haben wollen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.
